

# Bielefelder Fans über die Schulter geschaut

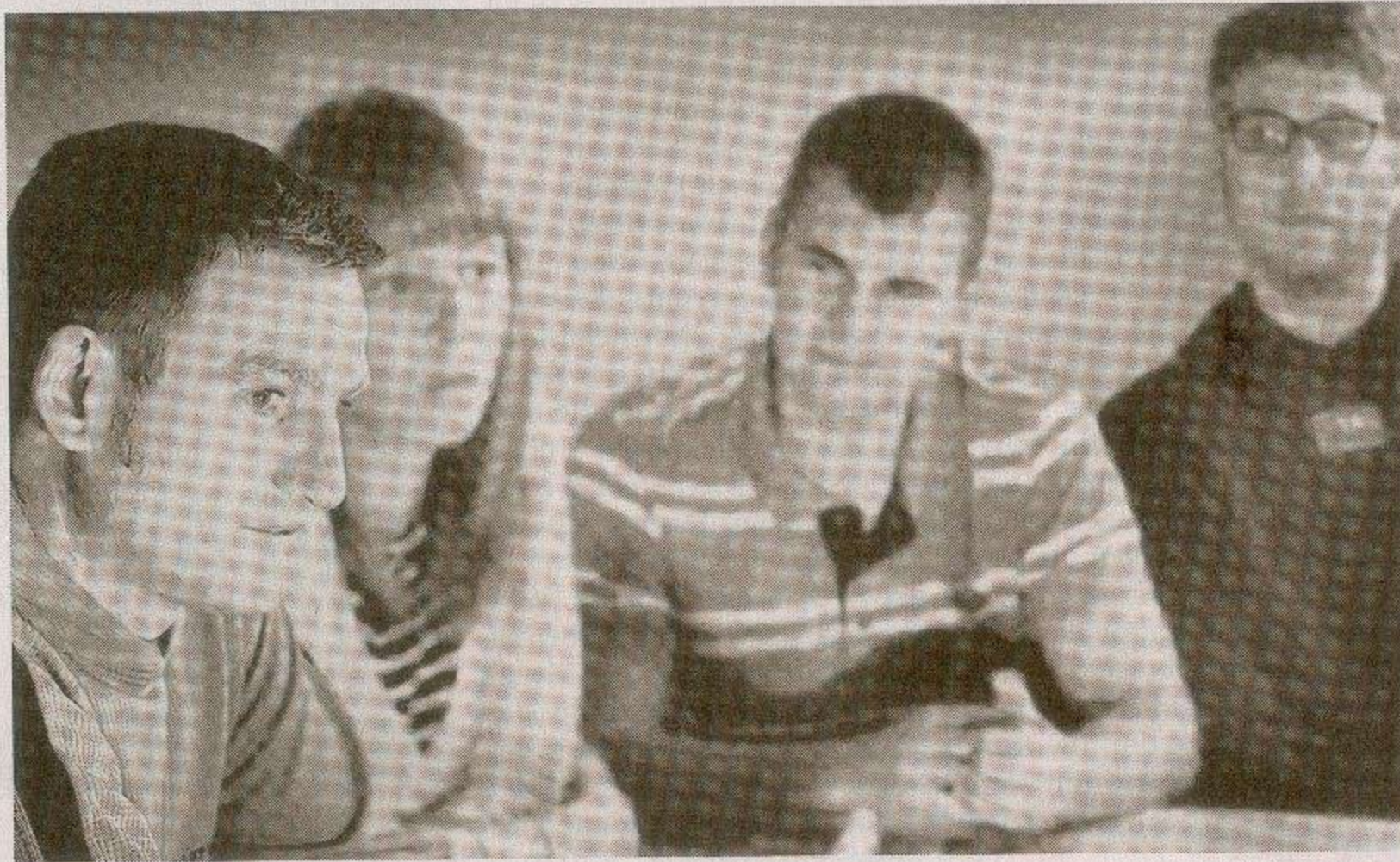
**FUSSBALL:** Zwei Polen informieren sich vor der Fußball-Europameisterschaft 2012, wie das hiesige Fan-Projekt funktioniert

ON MATTHIAS TONHÄUSER

**Bielefeld.** Der Mietvertrag für die Räume ist noch nicht unterschrieben, die Finanzierung vorläufig, aber Michal Nowosad (26) und Agnieszka Mazurkiewicz (24) sind guter Dinge: Die Polen wollen in ihrer Heimatstadt Danzig bis zur Fußball-Europameisterschaft 2012 ein Fan-Projekt aus dem Boden stampfen. Um sich anzuschauen, wie man das am Besten macht, sind sie jetzt zu Gast in Bielefeld.

Jörg Hansmeier und Ole Wolff, die beiden festen Mitarbeiter des Fan-Projektes Bielefeld, haben sie für drei Wochen unter ihre Fittiche genommen. Zusammen waren sie bei der Stadt, bei der Polizei, bei Fan-Organisationen – und bei Arminia Bielefeld. Auch bei der alltäglichen Arbeit konnten die Danziger den Bielefeldern über die Schulter gucken. „Als Fan-Projekt braucht man ein gutes Netzwerk“, gibt Wolff ihnen als guten Ratschlag mit auf den Weg.

Nowosad und Mazurkiewicz sind beeindruckt. „Wir wollen



**Deutsch-polnischer Erfahrungsaustausch:** Jörg Hansmeier, Agnieszka Mazurkiewicz, Michal Nowosad und Ole Wolff (v. l.) machen sich für Fan-Projekte stark.

FOTO: SARAH JONEK

viel davon umsetzen“, sagt Nowosad. „Unser Projekt steht allerdings noch am Anfang, das wird noch dauern.“ In der Tat steckt die Fanbetreuung in Polen in den Kinderschuhen. Es

gibt nur zwei Fanprojekte, eines in Danzig und eines in Breslau. Die Stadt Danzig schießt das Geld für das Projekt in ihrer Stadt vor, eine soziale Organisation ist der Träger. Die jungen Er-

wachsenen sollen die festen Kräfte sein – er hält den Draht zu den Fans, sie zur Verwaltung.

„Die Fankulturen Deutschlands und Polen sind sehr ähnlich“, sagt Nowosad. „Die Ultras

sind oft sehr jung“, fügt er hinzu und spricht damit gleich ein Problem der Polen an. Fans haben einen schlechten Ruf, manche sind gewalttätig. „In den Neunzigern war das ein richtig großes Problem, aber seit ein paar Jahren merken wir, dass sich die Fans besser verhalten.“ Fußball zu schauen sei jetzt kein gefährliches Unterfangen mehr, nur der Ruf müsse sich noch verbessern.

Dass sich deutsche und polnische Fans in die Haare kriegen könnten, davor hat Nowosad denn auch keine Angst: „Ich hoffe, dass die Deutschen mehr Tickets bekommen, als die FIFA ihnen zugewiesen hat.“ Es gebe aber auch genügend Fan-Meilen in Polen.

Ein Problem werden Nowosad und Mazurkiewicz aber nicht lösen können: Polen hat im Fußball noch nie gegen Deutschland gewonnen. Nur als diesen Sommer in Danzig zwei Mannschaften mit ehemaligen Nationalspielern aufeinander trafen, trug Polen den Sieg davon. „Das war bislang der Einzige“, sagt Nowosad und lacht.